# Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz

Autor(en): **Wolf, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1851)**

Heft 216-218

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318357

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

## XXIV. Verschiedenes.

1) Die 1746 von Andreas Wirz, Zinngiesser, in Zürich, erfundene Spiralpumpe machte im In- und Auslande bedeutendes Aufsehen. Ausser drei einlässlichen Abhandlungen, die J. H. Ziegler, Daniel Bernoulli und H. Nicander in den Memoiren von Zürich (1766), Petersburg (1772) und Stockholm (1783—1785) einrückten, finden sich kleinere oder grössere Notizen über diese Pumpe im ersten Bande der neuesten Sammlungen vermischter Schriften (Zürich 1754), in den Machines and Models contained in the Repository of the Society for the encouragement of Arts (London 1776), in der Samling af Rön och Uptäckter (Götheborg 1781), u. s. w. Ausser in Zürich, wurde sie in Florenz, Stockholm, etc. wirklich ausgeführt, der in Sammlungen aufgestellten Modelle nicht zu gedenken.

2) In den 1618 von Willebrord Snellius zu Leyden in Quarto herausgegebenen Coeli et siderum in eo errantium Observationes Hassiacæ findet sich auf Pag. 15—69 eine grosse Menge von Beobachtungen unsers berühmten Joost Bürgi *) aus den Jahren 1590—1597 unter dem Titel: „Observationes Planetarum ab Illustrissimorum Principum Guilielmi et Mauritii Hassiæ Lantgraviorum Organopæo Justo Byrgio per Sextantem Cassellis institutæ.“ Es sind meistens in Graden und Minuten gegebene Abstände der Planeten von Fixsternen. Auf Pag. 109—113 finden sich ferner von ihm einige Sonnenbeobachtungen aus den

*) Vergleiche über Bürgi meine beiden Notizen in Nr. 77 (Biographisches und Proportionalzirkel) und 114 (Logarithmen).

Jahren 1588—1596 unter dem Titel: „Observationes solares meridianæ a Justo Byrgio Cassellis institutæ, unde apogæi locus datur.“ Ferner ist anzuführen, dass Klemm in seinem mathematischen Lehrbuche (Stuttgart 1777) anzeigt, er habe in seiner Amoenit. Acad. vom Jahre 1754 Memorabilia Germanicæ literatæ gegeben, und darin eine Notiz über Bürgi aufgenommen. Endlich haben in der neuesten Zeit (Grunerts Archiv der Mathematik und Physik XV. 136—140 und XVI. 363—364) Dr. W. Matzka und Dr. Grebe über Bürgi's „Erklärung der Logarithmen durch Verknüpfung einer arithmetischen und geometrischen Reihe“ und einiges betreffende Historische gesprochen.

3) In den Jahren 1782 und 1783 wurde unter dem Commando von Paul von Löwenörn eine Corvette nach den Azoren, Antillen, etc. geschickt, um zwei Seeuhren des Schweizers Armand, der sich im Holsteinischen niedergelassen und der dänischen Regierung seine Dienste angeboten hatte, zu prüfen. Die Academie in Kopenhagen soll Löwenörns Berichte und Beobachtungen publicirt haben.

4) In dem Protokoll der Bernerischen Naturforschenden Gesellschaft vom 21. März 1788 liest man folgende culturgeschichtlich merkwürdige Notiz: „Herr Manuel „legte der Gesellschaft eine Anno 1687 vom damaligen „Commerzien-Rath verfertigte Verzeychniss und Anschlag „der fremden alljährlich ins Land kommenden Waaren „vor, darin die Importation der fremden Perruques auf „Crn. 10000, und die Importation der fremden Bücher „auf Crn. 9000 geschätzt wird, — woraus man schliessen „möchte, dass unsere lieben Ahn-Väter ihr Gehirn eher „durch äusserliche Wärme als durch innerliche Mittel zur „Reife zu bringen bedacht waren.“

5) Die Bibliothek in Basel ist nicht nur durch die grossherzigen Schenkungen Daniel Hubers für Mathematik und Physik sehr reich, sondern sie besitzt auch eine ziemliche Reihe von Büchern, welche durch ihre Inscriptionen noch einen eigenthümlichen Werth besitzen. Der um die Aufstellung und Aeufnung dieser Bibliothek so hoch verdiente Herr Rathsherr Peter Merian konnte mir auf solche Weise Handschriften von Dasypodius, Ramus, Willebrord Snellius, Hermann, Fuss, den verschiedenen Bernoulli, etc. zeigen. Vor Allem aus interessirten mich zwei Exemplare von Newton, Philosophiæ naturalis Principia mathematica, Ed. sec. 1713. In dem einen liest man:

Cl. D. Johanni Bernoulli cum salut †. plurima missit.
Js. Newton.

und in dem andern:

Bibliotheca publ. Almæ Universitatis Bas. me possidet
ex Donatione Johannis Bernoulli, Phil. et Med. D. Math.
P. P. CIↃ IↃCCCXIV.

In zweiter Linie stand ein Exemplar des Essai d'Analyse sur les jeux de hazard, Paris 1708, wo ich von der Hand Nicolaus I. Bernoulli Folgendes las:

Francisce Christ, Amice mi
Tuas mihi doctissimas
De sorte dedicas theses,
Mihique sic das symbolum
Amoris erga me tui.
En offero munusculum
Tibi vicissim, et hoc erit
Amoris erga te mei
Animique grati symbolum.
N. Bernoulli.

etc. etc. Ueberhaupt bietet Basel für die Geschichte der Mathematik ausserordentlich Vieles: namentlich in der

neuen Aula, aber auch bei Privaten, finden sich Originalbildnisse der berühmten Mathematiker dieser Stadt, — die grosse Huber'sche Autographensammlung auf der Bibliothek enthält Briefe von Tycho de Brahe, Conrad Dasypodius, Ludwig Lavater, Josias Simmler, Peter Ramus, Conrad Gessner, etc. — Herr Antistes Burkhard bewahrt, ausser der schon in Nr. 214 erwähnten Bildersammlung, eine reiche Sammlung von Briefen Eulers an Hedlinger, — etc. etc.

---

*Hermann an J. S. Wyttenbach*, *Strassburg* 20. *December* 1777: Er ist also dahin gegangen, unser grosse Haller, die Zahl der vollendeten Gerechten zu vermehren. Missgönnen wir ihm sein Glück nicht, mein Freund, das er nach einem ruhmvollen Leben gegen ein sieches, schmerzliches Alter eingetauscht hat. Wenn er auch nur die Hälfte dessen gethan hätte, was er geleistet hat, so wäre er immer noch ein ausserordentlicher und bewunderungswürdiger Mann geblieben. Er hat also auch lange genug der Welt zur Belehrung, zum Beispiel, zum Nutzen gelebt. Jahrhunderte werden vergehen, und es wird zweifelhaft sein, ob Einer in dieser Zeit an seine Verdienste, an seine so in allen Arten ausgebreitete Verdienste reichen wird. O wer nur den zwanzigsten Theil nicht seines Ruhmes erlangen, denn der ist eitel, — sondern des Guten stiften könnte, das er gestiftet hat!

*Hirzel an J. S. Wyttenbach*, *Zürich* 2. *November* 1773: Ihre Beschreibung von Hallers innerm Zustand däucht mich sehr gerecht und unparteyisch. Seine Briefe über die geoffenbarte Religion zeugen von seiner Todesangst, sonst hätte Haller nicht so orthodox denken und noch weniger schreiben können. Für religiös habe ich ihn immer angesehen, aber für so gar orthodox nicht, und wenn Sie mir nicht dieses wahre Portrait von ihm gemacht hätten, hätte ich diese Briefe für eine Arbeit der Submission und Furcht der Grossen angesehen. Auch die Beschreibung von Michael Schüppach gefällt mir gut; für einen glücklichen, spitzbübischen Empiricus habe ich ihn immer angesehen. Ich danke Gott, wenn Haller sich überwinden kann, nicht zu diesem Mann zu gehen, — die Feinde seiner medicinischen Theorie würden sich halb zu Tod lachen, und mit einigem Recht.